

Die Rolle des Coachings in der Arbeitsplatzspezifischen Rehabilitation (ASR)*

B. Nguyễn, S. Fröschen
ASR I Zentrale Köln

These:

Coaching ist im Managementbereich eine weit verbreitete Technik, um den Einzelnen zu fördern und neue Problemlösungen individuell zu erarbeiten. Im Gesundheitsbereich wurde Coaching bisher hauptsächlich im Bereich der betrieblichen Gesundheitsförderung eingesetzt, wobei die Akzeptanz und Wirksamkeit v. a. bei Interventionen direkt am Arbeitsplatz die größten Erfolge verzeichneten. (vgl. HÖHNKE; STRATMANN).

Die Arbeitsplatzspezifische Rehabilitation integriert Coaching nicht direkt am Arbeitsplatz aber in einer möglichst arbeitsplatzähnlichen Situation und Umgebung.

Die aktive Einbindung des Patienten in den Rehabilitationsprozess stellt dabei ein entscheidendes Element dar. So bestimmt nicht der Therapeut alleine die Richtung der Therapie, sondern es fließen arbeitsplatzspezifische Inhalte mit ein, die der Patient als „Profi“ seiner Arbeitssituation einbringt. Dieser Paradigmenwechsel vom behandelten zum handelnden Patienten erklärt womöglich mit die Effektivität und Akzeptanz des bewährten Rehabilitationskonzeptes.

Lösung:

Als Datengrundlage zur Planung der Therapie und zur Messung der Ergebnisqualität in der Arbeitsplatzspezifischen Rehabilitation dienen die Ergebnisse der Testungen und medizinisch-therapeutischen Befunderhebungen zu verschiedenen Messzeitpunkten sowie die arbeitsplatzspezifische Analyse in den Worten des Patienten. Die Akzeptanz des Rehabilitationsverfahrens und Möglichkeiten der Verbesserung werden über einen gesonderten Patientenfragebogen zum Ende der Therapie sowie über gezielte Motivationsgespräche erfragt.

Hintergrund:

Die ASR ist ein, von den Berufsgenossenschaften, den Unfallkassen und anderen Leistungsträgern anerkanntes Rehabilitationsverfahren zur möglichst schnellen, aber insbesondere erfolgreichen Wiedereingliederung in die vor dem Unfall durchgeführte Tätigkeit (vgl. NGUYEN/ TILING).

Coaching ist ein wesentliches Element dieser Therapieform, das sich in der äußerst aktiven Mitgestaltung des Patienten an seinem Rehabilitationsprozess äußert. „Das Prinzip „Fragen statt Sagen“ ist ein Element des Coachings, „die Grundeinstellung, dass der Partner in der Lage ist, das Problem selber zu lösen, eine Voraussetzung“ (MEINHARDT; WEBER, 2001).

Im Rahmen der ASR erfährt der Patient zunächst eine ausführliche arbeitsplatzspezifische Analyse, wo er in seinen Worten seinen individuellen Arbeitsplatz beschreibt, über standardisierte Testverfahren wird dann die aktuelle Leistungsfähigkeit gemessen (Ist-Zustand) und mit den individuellen Anforderungen (Soll-Wert) verglichen. Aufgrund dieser Unterschiede und der subjektiv wahrgenommen Probleme, die der Patient schildert, wird die Arbeitsplatzspezifische Therapie ausgerichtet. In einer seinem Arbeitsplatz möglichst realitätsnah nachempfundenen Situation trainiert der Patient nun die Bewegungen und Tätigkeiten, die für ihn bei der Verrichtung seiner Arbeit wichtig sind. Der Therapeut nimmt dabei die Rolle eines wahrnehmenden Begleiters im Sinne des Coachings

ein. Am Ende des Reha-Prozesses erfolgt eine Wiederholung der Eingangstestung und auf dieser Basis die abschließende Beratung/Empfehlung zu weiterführenden Maßnahmen.

Zielgruppe sowie Ein- und Ausschlusskriterien für die Rehabilitanden:

Zielgruppe sind alle Patienten, die an einer ASR-Maßnahme teilnehmen. Es handelt sich hierbei um Patienten im erwerbsfähigen Alter, die einen Arbeits- oder Wegeunfall erlitten haben. Im Sinne des Coachings soll jeder Patient dort abgeholt werden, wo er mit seinen Fähigkeiten und Fertigkeiten steht, so dass es keine Ausschlusskriterien bei der Anwendung des Coachings geben kann, außer der für die ASR grundsätzlich notwendigen ausreichenden Gesamtbelastbarkeit.

Diskussion:

Bisher noch ungeklärt ist, inwiefern sich das Modell des Coachings auch auf andere Therapiebereiche außerhalb der ASR anwenden lässt.

Außerdem gilt noch zu evaluieren, welche anderen Faktoren es gibt, die ihren Anteil an der besonderen Effektivität der ASR haben, und wie diese Faktoren untereinander zu gewichten sind bzw. sich gegenseitig beeinflussen.

Literatur:

HÖHNKE, O.; STRATMANN, A.:

Coaching zum selbstbewussten Bewegen – Gesundheitsförderung durch Arbeitsbegleitung.
Wirtschaftsverlag NW, Hamburg 2003

MEINHARDT, K.; WEBER, H.:

Erfolg durch Coaching. Hamburg, Windmühlen Verlag, 3. Auflage, 2006

NGUYÊN, B.:

ASR Konzept und Leitlinien (unveröffentlichtes Konzept), Köln 2003

NGUYÊN, B.; TILING, T.:

Ist die ASR kosteneffektiv?. In: VERBAND DEUTSCHER RENTENVERSICHERUNGSTRÄGER. 15.
Rehabilitationswissenschaftliches Kolloquium. Rehabilitation und Arbeitswelt - Herausforderungen und
Strategien. Bayreuth 2006